

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BMVBS (1980)

Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BMVBS (1980)

## Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980

Das Goethe-Institut Japan befindet sich im Haus der »Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens« (auch »Ostasiatische Gesellschaft«, OAG), einem für die späten Siebziger Jahre typischen Bauwerk mit klaren rationalen Formen. Als Kunst-am-Bau-Standorte wurde im Innenbereich das Foyer und im Außenbereich der Vorplatz festgelegt und der Kunst-am-Bau-Wettbewerb mit fünf geladenen Teilnehmern erbrachte den Entscheid für die Gestaltungsvorschläge von Carl-Heinz Kliemann und Erich Hauser.

Carl-Heinz Kliemann (Jahrgang 1924), der 1966-1978 einen Lehrstuhl für Malerei und Grafik an der Architekturfakultät der Universität Karlsruhe innehatte, widmet sich in Tempera-, Öl- und Acrylgemälden, in Tusch-, Pastell- und Bleistiftzeichnungen sowie in Holschnitten und Radierungen in erster Linie der Darstellung von Landschaften. Daneben entstanden seit Ende der Sechziger bis Ende der Achtziger Jahre abstrakte Metallcollagen aus Aluminiumblech, denen linienbetonte Landschaftsskizzen zugrundeliegen.

Für den ohne Stützen über die gesamte Raumbreite gespannten Wandstreifen des zweigeschossigen Foyers des Goethe-Instituts fertigte Kliemann eine imposant gegen Glas und Klinker gesetzte Metallcollage. Offenkundiges Ziel war es, der durch einströmendes Gegenlicht dunklen und durch den Stein lastenden Wand die Schwere zu nehmen. Dazu fertigte Kliemann einen Metallschnitt aus vier Millimeter starken Hartaluminiumplatten, die auf einer über zehn Meter langen und drei Meter hohen Holzkonstruktion angebracht sind. Trotz einer gewissen Reliefhaftigkeit der Oberfläche ist die Komposition ohne tiefenräumliche Ausdehnung komplett in die Fläche gearbeitet und bewahrt den raumbegrenzenden Charakter der Wandfläche. Das Metall hat Kliemann so geschliffen, dass es schimmert und wechselnde Lichteindrücke vermittelt, und das Bild mit einer gekrümmten Mittelachse und zwei ähnlich gebildeten ruhigen Seiten symmetrisch angelegt. Strukturiert von sparsamen linearen Notaten und schwarzer Farbe lässt es die als Ausgangspunkt zugrunde liegende Landschaft allenfalls assoziieren, nicht aber erkennen.

Die Jury würdigte die universale Sprache der Abstraktion und die voraussichtliche Wirkung des Werkes im Gastland Japan: "Der Entwurf stellt eine sehr feinsinnige, abstrakte Wiedergabe eines Landschaftsbildes dar, was nach Auffassung des Gremiums aufgrund der Sparsamkeit der Formen

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

vermutlich Anklang im Gastland finden wird. Die Arbeit ist nicht beeinflusst von japanischer oder ostasiatischer Kunst und kann somit als sehr gute Repräsentanz deutscher Gegenwartskunst bezeichnet werden."

Der Anspruch der Bundesrepublik, qua Architektur und Kunst ein modernes vergangenheitsbewältigendes und aufbruchsbereites Deutschlandbild ins Ausland zu vermitteln, war zwar auch politisch motiviert. Doch entsprachen ihm ein aufrichtiges ästhetisches Anliegen und Gespür für künstlerische Qualität.

Die verfügbaren finanziellen Kunst-am-Bau-Mittel für das Tokyoter Goethe-Institut reichten gleichwohl nur für ein Kunstwerk, so dass man – in Hinblick auf die größere Öffentlichkeit – der Realisierung der Außenarbeit von Erich Hauser den Vorrang einräumte. Es gelang den Beteiligten allerdings, das Werk von Carl-Heinz Kliemann über den 1977 eingerichteten »Ergänzungsfonds für zusätzliche Aufträge an bildende Künstler zur künstlerischen Ausgestaltung von Baumaßnahmen des Bundes« zu finanzieren. MS/UC

## Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel (Autor), BMVBS (Hrsg.): Kunst am Bau bei Deutschen Botschaften und anderen Auslandsbauten. BMVBS-Online-Publikation 11/2011.

Wandarbeit

Hartaluminiumplatten auf Holz

300 x 1020 cm; 4 mm

Goethe Institut Japan

Foyer

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

## Adresse Liegenschaft

Goethe-Institut Japan

7-5-56 Akasaka, Minato-ku

107- 0052 Tokyo, Japan

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/metall-collage-wand>



## Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

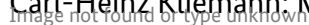
# Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Weitere Abbildungen

 **Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BMVBS (1980)**

Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BMVBS (1980)

 **Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BBR**

Carl-Heinz Kliemann: Metall-Collage-Wand, 1980 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BBR